

# AWW12

## Architekturpreis Region Winterthur

**RAIFFEISEN**

**W.W.**  
Walter Wittwer  
Immobilienberatungen

**Pensimo Management**  
Immobilienmanagement und Fondsleitungen

 **AUWIESEN**  
IMMOBILIEN

Der  
**Landbote**

Stadt Winterthur



  
STANDORTFÖRDERUNG  
REGION WINTERTHUR

**s i a**

**FORUM  
ARCHITEKTUR  
WINTERTHUR**

# Architektur?

## Winterthur?

### HOHES NIVEAU

67 Objekte von 38 Planungsbüros durfte die Jury des „Architekturpreises Region Winterthur“ dieses Jahr beurteilen. Das sind fast doppelt so viele Eingaben wie in der Erstausgabe im Jahr 2008. Dieser Erfolg zeigt den hohen Anspruch von Bauträgerschaften, Investoren, Architektur-, Ingenieur- und Landschaftsarchitekturbüros beim Weiterbauen von Winterthur und der Region. Er zeigt aber auch, dass sich der Preis für baukulturelle Leistungen in den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen schon bei seiner zweiten Durchführung etablieren konnte. Allerdings ist wieder, wie bei der letzten Ausgabe auch, eine ungleiche Verteilung zwischen Stadt und Region festzustellen: Bezogen auf die 24 Mitgliedsgemeinden der Standortförderung Region Winterthur stehen 53 Objekte in der Stadt Winterthur, nur 14 Objekte stehen in einer der anderen Gemeinden der Region. Ein grosser Teil der Eingaben sind Schulhäuser und Wohnungsbauten. Sie sind ein Zeichen dafür, dass Winterthur und die umliegenden Gemeinden wachsen, ja an bestimmten Orten sogar zusammenwachsen. Wichtiger Entwicklungsmotor des Baubooms ist die S-Bahn, die Stadt und Land im Kanton Zürich kontinuierlich verschmelzen lässt. Für Behörden heisst dies, dass sorgfältige Planung längst nicht mehr an der Gemeindegrenze aufhört, sondern sich über funktionale Räume erstreckt, also etwa Wirtschafts- oder Verkehrsräume. Investoren und Bauherrschaften haben sich längstens auf diese Entwicklungen eingestellt. Für Architektur-, Ingenieur- und Landschaftsarchitekturbüros gilt es, die

neuen Anforderungen, welche die fließenden Übergänge von Stadt und Land an ihre Arbeit stellen, aufzunehmen, zu integrieren und einen sinnvollen gestalterischen Umgang damit zu finden. Welche Formen diese Anforderungen bekommen können, zeigen die ausgezeichneten Objekte in dieser Publikation. Die Plattform, die der Architekturpreis „Region Winterthur“ den Endprodukten dieses grossen Entwicklungsbogens bietet, wäre aber ohne tatkräftige Unterstützung von Sponsoren nicht möglich. Unser Dank geht deshalb an die Raiffeisenbank Winterthur, Walter Wittwer Immobilienberatungen AG, Auwiesen Immobilien AG und an die Pensimo Management AG, Zürich sowie an die Träger des Vereins: Stadt Winterthur, Standortförderung Region Winterthur, sia und Forum Architektur Winterthur.

**Ernst Wohlwend**  
Stadtpräsident Winterthur  
Präsident Verein  
Architekturpreis Region Winterthur

### SÉLECTION 2008 - 2011

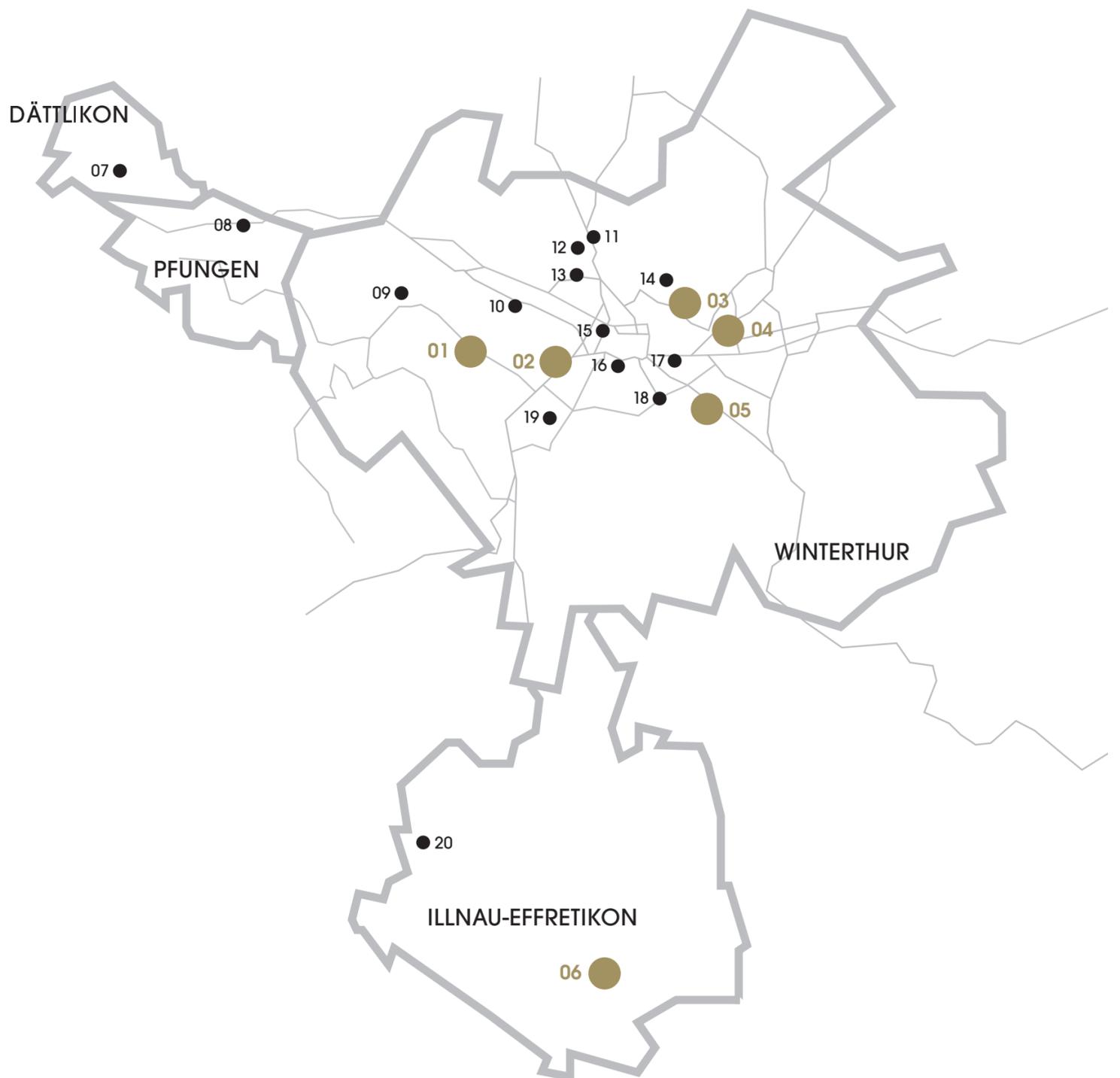
Die Jury des „Architekturpreises Region Winterthur“ hatte die schwierige Aufgabe, zwischen guter und guter Architektur zu wählen. Eine intensive, heikle, aber auch lustvolle Arbeit. Nach respektvollen und sorgfältigen Diskussionen hat das Gremium 20 der 67 Bauten in die engere Wahl genommen, 17 davon vor Ort besichtigt. Anders als bei der ersten Ausgabe des Preises ging das muntere Beurteilungsgrüppli schon am ersten Jurytag auf die Pirsch, denn eine seriöse Beurteilung von Architektur erfordert den Besuch vor Ort, zudem konnten viele Projekte aufgrund der Eingaben nicht abschliessend beurteilt werden. Am zweiten Jurytag schätzte das Gremium langsam eine Ordnung aus der scheinbar wild zusammengewürfelten Auswahl heraus. Die Diskussionen bei den Besichtigungen spülten immer deutlicher die sechs Themen „Weiterbauen im Bestand“, „neuer städtischer Massstab“, „Wohnen für alle“, „öffentliche Bauten“, „Landschaften“ und „Spezialfälle“ an die Oberfläche.

In der Gruppe „Weiterbauen im Bestand“ diskutierte die Jury neben dem ausgezeichneten Wohnturm an der Weberstrasse und der Erweiterung der Siedlung Stadtrain die sorgfältige Gesamtanierung der Arbeiterhäuser an der Feldeggstrasse. Hier gelang es BDE Architekten durch ihren angemessenen und zurückhaltenden Umgang mit der Bausubstanz günstigen und guten Wohnraum zu erhalten und trotzdem den Energieverbrauch des Hauses um knapp die Hälfte zu reduzieren. In dieselbe Gruppe gehört auch der Dachausbau der vier Reihenhäuser am Tannenweg. Bei seinem Erstlingswerk konnte der junge Architekt Elias Leimgruber mit einem sorgfältigen und markanten Entwurf sogar die drei Nachbarn zum Mitziehen bewegen. Es gelang ihm so nicht nur ein exemplarisches Einzelwerk, sondern auch gleich eine kleine städtebauliche Einheit. Eine ganz andere Herangehensweise zeigten EM2 Architekten beim Umbau eines Quartierladens am Bettenplatz in fünf Wohneinheiten. In einer profanen industriellen

Baustruktur kreierten sie überraschenden und einmaligen räumlichen (Wohn-) Reichtum.

„Wohnen für alle“ sah die Jury als die aktuelle Bauaufgabe schlechthin an. Unter den 28 eingereichten Neubauprojekten aus dem Wohnbereich fiel ihr neben der ausgezeichneten Überbauung von Guinard & Saner Architekten in Illnau besonders die dichte Wohnanlage auf dem Areal der Keller Ziegeleien in Pfungen mit ihren individuellen Aussenräumen und ihrer neu entwickelten Klinker-Fassade auf. Bei der Überbauung des Sidi-Areals des Architekturbüros A.D.P. Walter Ramseier Partner lobte die Jury vor allem die differenzierten und vielschichtigen Aussenräume in ihren unterschiedlichen Massstäben von Hof über Platz bis Garten.

Auch das Niveau der vielen „öffentlichen Bauten“ war hoch. Schulhäuser hat die Jury gleich vier in die engere Wahl genommen: Das Schulhaus Wyden von von Ballmoos Krucker Architekten überzeugt als Brückenkopf zwischen Bahnhof und Fluss sowie durch seinen räumlichen und materiellen Reichtum, vor allem im Inneren. Bei der unspektakulären Erweiterung der Schulanlage Feld von Hopf Wirth Architekten lobte das Gremium die präzise Setzung im Ensemble und die geschickte Organisation des Hauses. Die Maurerschule von Schneider Gmür Architekten hat die Jury als gelungenes Beispiel für ein auf die besonderen Bedürfnisse der Schüler zugeschnittenes Gebäude bezeichnet. Die Turn- beziehungsweise Mehrzweckhalle des Schulhauses Mettlen in Dättlikon von denselben Architekten fiel aufgrund ihrer sorgfältigen Gestaltung und der fast unmerklichen Einfügung ins Bestehende auf. Mit der Erweiterung des Alterszentrums Bruggwiesen in Effretikon zeigten Zach+Zünd Architekten, wie wohnlich ein Alterszen-



trum ausgestaltet und wie mit einem Neubau ein Ortszentrum sinnvoll weitergestrickt werden kann.

Einen „neuen städtebaulichen Massstab“ fügt nicht nur die ausgezeichnete Überbauung „Station Illnau“ einem Ort zu, sondern auch das neue Geschäftshaus „Stellwerk Railcity“ am Winterthurer Bahnhofplatz: Trocken, aber präzise sucht und findet das Haus Anschluss an seine teilweise historischen Nachbarn und erfasst dabei eigenständig den Bahnhofplatz neu.

Landschaftsarchitektur-Objekte hätte sich die Jury mehr gewünscht, leider sind nur drei eingereicht worden. Neben dem ausgezeichneten Brühlgutpark hat die Jury auch das neue Gemeinschaftsgrab des Friedhofs Rosenberg überzeugt: Durch eine sorgfältige und offene Gestaltung haben Rotzler Krebs Partner einen würdigen Ort des Abschieds geschaffen und dabei eine eigenständige Lösung für eine immer wichtiger werdende Bauaufgabe gefunden.

Zwei „Spezialfälle“ hat die Jury lobend erwähnt: Das Obere Alpgut, eine einmalige Villenanlage am Goldenberg, wo der Architekt Peter Kunz mit acht „Reihen-Villas“ eine eigene Typologie für einzigartiges Wohnen in den Wald hinein gefunden hat. Der andere „Spezialfall“ ist die akribische Instandsetzung eines historischen Stadthauses von Walter Zumbrunn Wackerli Architektur. Hier faszinierte die Jury die Sorgfalt und Stillegenauigkeit der Architekten beim Wiedererwachen eines Gebäudes aus dem Dornröschenschlaf.

Die Vielfalt und das hohe Niveau aller Eingaben, insbesondere aber der Auszeichnungen und der Anerkennungen zeugen von einer hervorragenden „Sélection 2008 - 2011“. Der „Architekturpreis Region Winterthur“ will die Auswahl einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion stellen. Deshalb wandert eine Plakatausstellung mit den Gewinnerprojekten an verschiedene Standorte im öffentlichen Raum. Die vorliegende Publikation wird der Grossauflage des Landboten beigelegt und erreicht so auch die Region. Und auch dieses Jahr ist die Bevölkerung wieder eingeladen, aus den 20 ausgezeichneten und anerkannten Objekten ihren Publikumsliebbling zu küren. Per SMS, auf der Homepage [www.architekturpreiswinterthur.ch](http://www.architekturpreiswinterthur.ch) oder ganz klassisch per Postkarte. Viel Spass dabei!

## SIEGEROBJEKTE

### AUSZEICHNUNGEN

- 01 Kompetenzzentrum  
Automobiltechnik STFW
- 02 Brühlgutpark
- 03 Renovation Restaurant Goldenberg
- 04 Umbau Wohnsiedlung Stadtrain
- 05 Anbau / Sanierung Hochhaus  
Weberstrasse
- 06 Wohnüberbauung Station Illnau

### ANERKENNUNGEN

- 07 Mehrzweckhalle Schulhaus Mettlen
- 08 Wohnüberbauung Ziegelei-Areal
- 09 Schulhaus Wyden
- 10 Aufstockung Reihenhäuser  
Tannenweg 5-11
- 11 Gemeinschaftsgrab  
Friedhof Rosenberg
- 12 Umnutzung Laden Bettenplatz
- 13 Erweiterungsneubau Schulhaus Feld
- 14 Zeilenvillen Oberes Alpgut
- 15 Geschäftshaus Bahnhofplatz
- 16 Renovation Wohnhaus  
Turmhaldenstrasse 10
- 17 Wohnüberbauung Sidi-Areal
- 18 Erweiterung Schule für cerebral  
gelähmte Kinder
- 19 Sanierung Mehrfamilienhaus  
Feldeggstrasse 7-13
- 20 Erweiterung Alterszentrum  
Bruggwiesen

## AUSSTELLUNGEN

### WINTERTHUR

4. – 10. September 2012

Kirchplatz, vor dem Gewerbemuseum

11. – 21. September 2012

Grabenplatz, in der Altstadt Winterthur

22. September – 2. Oktober 2012

Vorplatz Kesselhaus, beim Hauptbahnhof

### ILLNAU-EFFRETIKON

4. September – 2. Oktober 2012

Märtplatz, Effretikon

## PUBLIKUMSPREIS

### SIE SIND DIE JURY

Welches der 20 – mit einer Auszeichnung oder einer Anerkennung – prämierten Objekte gefällt Ihnen am besten? Stimmen Sie ab und **gewinnen Sie einen Kulturgutschein**.

Senden Sie dazu ein SMS mit dem Codewort AW sowie der entsprechenden Objekt Nummer (01-20) an die Nummer **9889 (CHF 0.50 / SMS)**.

Oder werfen Sie den ausgefüllten Wettbewerbston in den nächsten Briefkasten.

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, Ihre Stimme via Internet abzugeben:

[www.architekturpreiswinterthur.ch](http://www.architekturpreiswinterthur.ch)

Teilnahmeschluss: 28. September 2012

SMS Voting



## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein Architekturpreis Region Winterthur

### REDAKTION & TEXT

Roderick Hönig, Zeitschrift Hochparterre, Zürich

Amt für Städtebau, Winterthur  
Standortförderung Region Winterthur

### FOTOS

Bildraum, A. Kohler, U. Litschi,  
Architekturfotografie, Winterthur

### KONZEPT, UMSETZUNG, GESAMTBETREUUNG

&Söhne KOM, Winterthur

### DRUCK

Druckzentrum Zürich (Tamedia)

### PLAKATDRUCK

Eduard Truninger AG

### AUFLAGE

101'000 Exemplare

### BEZUGSQUELLE

Der Landbote  
Schalter Landbote  
Garnmarkt 10  
8400 Winterthur

### WEITERE SPONSOREN

Bildraum, Architekturfotografie,  
Winterthur  
Eduard Truninger AG

## JURYZUSAMMENSETZUNG

**Stefan Cadosch**, Präsident SIA Schweiz

**Michael Hauser**, Stadtbaumeister,

Winterthur

**Adolf Krischanitz**, Architekt, Wien

**Ueli Müller**, Stadtpräsident,

Illnau-Effretikon

**Pearl Pedernana**, Stadträtin,

Winterthur

**Maria Zurbuchen**, Architektin, Lausanne

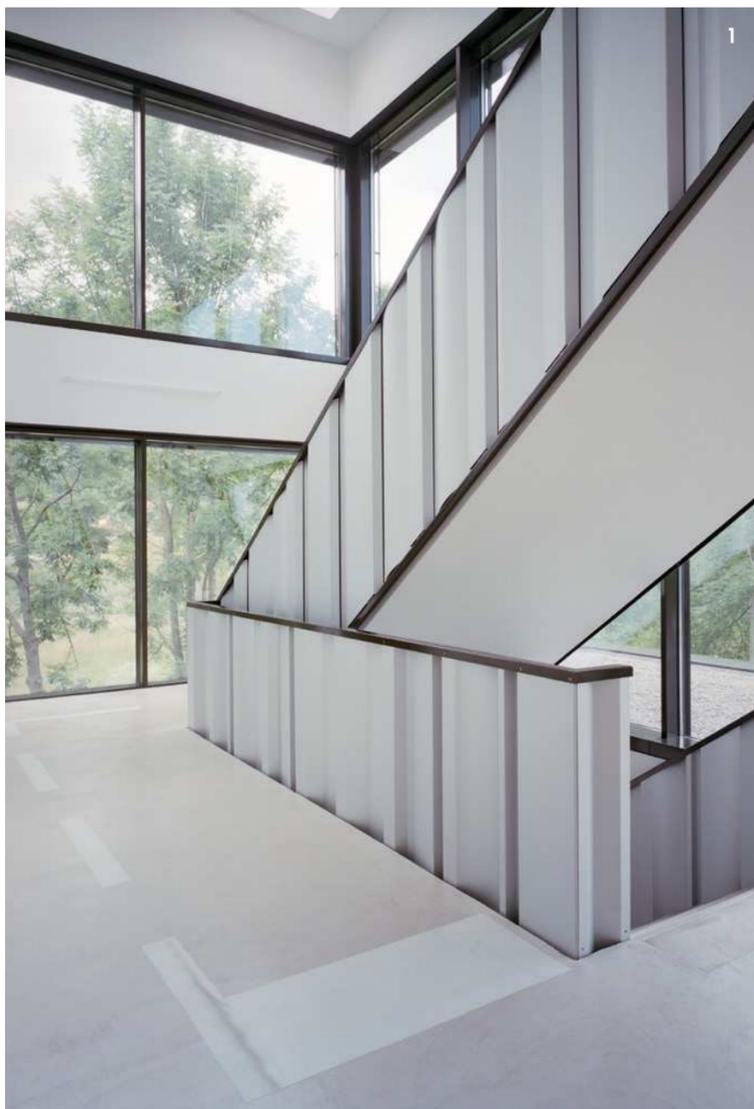
### EXPERTEN (OHNE STIMMRECHT)

**Roderick Hönig**, Redaktor Zeitschrift

Hochparterre, Zürich

**Oliver Strässle**, Amt für Städtebau,

Winterthur



# AW12

## 01 KOMPETENZZENTRUM AUTOMOBILTECHNIK STFW WINTERTHUR

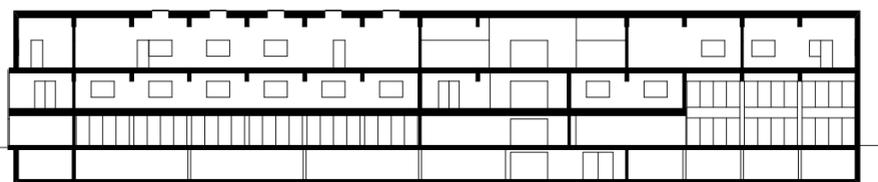
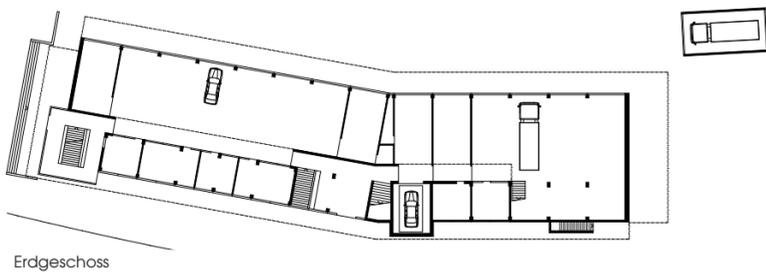
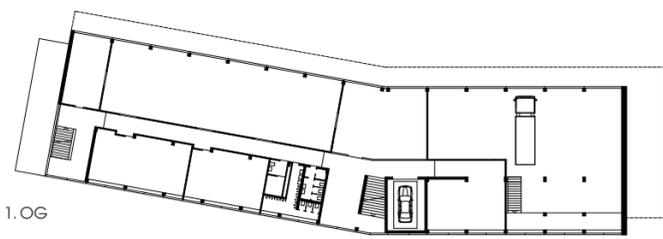
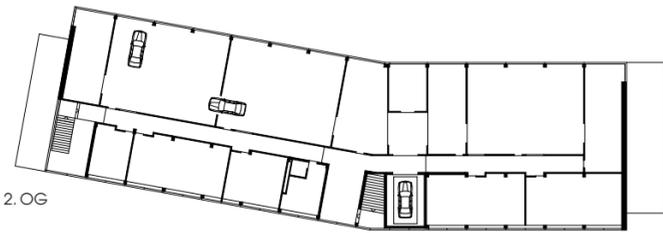
**Heisser Schlitten.** Das „Kompetenzzentrum Automobiltechnik“ ist ein Schulhaus der besonderen Art. Hier lernen angehende Mechatroniker in einer offenen und sorgfältig gestalteten Umgebung, was es braucht, damit Last- und Personenwagen fahren – oder eben was es braucht, wenn sie nicht mehr fahren. Der 71 Meter lange und 17 Meter breite Neubau ergänzt ganz selbstverständlich die lange Kette der Schul- und Werkstattgebäude der Schweizerischen Technischen Fachschule Winterthur (STFW), die entlang der Töss seit 1962 kontinuierlich gewachsen ist. Das Gebäude und seine Architektur haben die Architekten aus der Funktion

und dem Nutzungsprogramm heraus entwickelt und trotzdem ist das Haus viel mehr als ein reiner Zweckbau. Der geheimnisvolle Knick im Grundriss etwa reagiert auf den Lauf der Töss direkt hinter dem Haus. Zusammen mit dem zurückspringenden Erdgeschoss schafft er aber gleichzeitig auch viel Platz vor dem Haus fürs Rangieren von grossen Lastwagen. Geschickt und ortsbezogen sind auch die Organisation und Orientierung der Räume: Die hohen Werkstätten liegen über zwei Geschosse gegen die Strasse hin, die Schulungsräume auf drei Stockwerken gegen das lauschige und baumbestandene Tössufer. Die Materialien und ihre Verarbeitung sprechen die Sprache der Automobiltechnik: Wie Kotflügel gebogene, silbern schimmernde Alupanäle hüllen das Haus streifenartig ein, dazwischen liegen die grossen Fensterbänder, welche wie Windschutzscheiben durch dunkle Rahmen gefasst sind. Die elegante Metallfassade umhüllt ein einfaches Betonskelett. Es ist darauf ausgelegt, dass sämtliche Innenwände einfach versetzt werden und so auf neue Nutzungsanforderungen reagieren können. Oder dass daran einfach „angedockt“ werden kann, was bereits geplant ist: Die Schule soll demnächst um einen neuen Trakt erweitert werden.

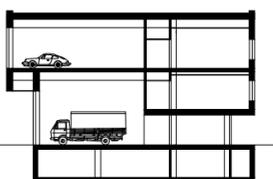
### KOMMENTAR DER JURY

Ein erfrischender Gewerbebau, ein Haus als Zeichen seiner Funktion, ein zeitgemässer Repräsentant der ehemaligen Maschinenstadt Winterthur, lobte die Jury das Fach-Schulhaus. Kunstvoll hätten die Architekten Grundelemente der klassischen Moderne mit zeitgenössischen gepaart und so ein Haus geschaffen, das durch sein Aussehen, seine Lage und seine Stimmung Lust auf Arbeit und Lernen darin macht. Dem Beurteilungsgremium fiel ausserdem das ökonomische Bewusstsein, die gewagte, aber gekonnte Farbgebung sowie die Sorgfalt in der Planung und der Ausführung bis hin zum in der Sprache des Hauses konstruierten Handlauf der Treppe auf. Diese Fülle und Kombination von Sorgfalt, Stringenz und Weitsichtigkeit machen das Haus in seiner Weise reichhaltig, wozu man der Bauträgerschaft nur gratulieren kann.





Längsschnitt



Querschnitt

**BAUHERRSCHAFT**  
Schweizerische Technische Fachschule  
Winterthur STFW

**ARCHITEKTUR**  
ARGE Walser Zumbrunn Wäckerli  
Architektur, Winterthur /  
Weiss & Schmid Partner, Winterthur

**BAUINGENIEUR**  
Dillier Ingenieurbüro, Seuzach

**AUFTRAGSART**  
Direktauftrag 2007

**BAUKOSTEN**  
CHF 11.0 Mio.

**FERTIGSTELLUNG**  
2011

**ADRESSE**  
Schlosstalstrasse 139, Winterthur

**SMS Voting**

Codewort AW01 an die Nummer 9889  
(CHF 0.50 / SMS)

1 Treppengeländer wie eine Autotüre 2 Haus  
als Karosserie 3 Tunnel mit Ausblick 4 Lernen in  
drei Dimensionen 5 Fließendes Design



# AW12

## 02 BRÜHLGUTPARK WINTERTHUR

**Das Runde im Eckigen.** Winterthur ist eine Garten- und Parkstadt, deren Erbe es zu bewahren und mit Umsicht auf die wachsende Stadt auszulegen gilt. Darum ging es auch bei der Sanierung des Brühlgutparks, den Conrad Loewe 1870 geschaffen hat. 140 Jahre nach seinem Bau sah man ihm sein Alter an. Auch waren kaum noch ursprüngliche Spuren des einst malerischen Landschaftsgartens vorhanden. Die Landschaftsarchitekten haben bei der Erneuerung zwar das Erbe bewahrt, aber trotzdem keine Gartendenkmalpflege betrieben. Sie haben das Grundkonzept des Landschaftsgartens gestalterisch neu interpretiert und an die Bedürfnisse des 21. Jahrhunderts angepasst. Hauptelement ihres Entwurfs ist die mittige Rasenfläche, die sie mit einem kraftvollen, weich geformten Betonband einfassen und so ein neues, eindeutiges

Zentrum schaffen. Es ist in der Zwischenzeit auch die „soziale Mitte“ des Parks geworden. Das weisse Betonband ist mit seinen gerundeten Kanten aber nicht nur elegantes Schmuck-, sondern auch bequemes Sitzelement. Darum herum verläuft eine gezackte, rötlich gekieste Wegfigur, in deren Ausbuchtungen sich Spielplatz, Brunnen und mit Sitzelementen ausgestattete Nischen befinden. Eine bewegte Baumkulisse fasst den Park auf drei Seiten ein. Gegen die vielbefahrene Zürcherstrasse hin haben die Landschaftsarchitekten als „vierte Fassade“ einen auffälligen Zaun entworfen, dessen verdrehte Staketen beim Vorbeifahren flimmern und undurchsichtig werden, für Fussgänger und Parkbesucher jedoch transparent bleiben.

## KOMMENTAR DER JURY

Zeitgenössische Parks müssen sich nicht immer neu erfinden, darüber war sich die Jury einig. Deshalb lobte sie die einfache und effektvolle Geste des Sitzbandes sowie die Stilsicherheit der weiteren, kleineren Eingriffe der Landschaftsarchitekten. Das Beurteilungsgremium hob die Sensibilität, das neue Zentrum nicht kreisrund einzufassen, sondern mit einem unregelmässigen Oval auf den Ort zu reagieren, besonders hervor. Und je nach Perspektive baue das Auge das Oval sogar wieder zu einem idealen Kreis zusammen, so das Gremium. Die Grossform bringe Ruhe und Gelassenheit in den Park und forme dabei selbstverständlich ein neues Zentrum. Besonders erwähnt hat die Jury den neuen Zaun. Er sei kein technischer, sondern in erster Linie ein optischer Schutz, der diese Stadt-Oase gegen die vielbefahrene Zürcherstrasse hin abschirme.



Aus alt mach neu

**BAUHERRSCHAFT**

Stadt Winterthur

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**

Rotzler Krebs Partner, Winterthur

**BAUINGENIEUR**

Dr. Deuring + Oehninger, Winterthur

**VERMESSUNG**

U. Müller Ingenieure, Winterthur

**LICHTPLANUNG**

art Light, St. Gallen

**AUFTRAGSART**

Studienauftrag 2006

**BAUKOSTEN**

CHF 1.9 Mio.

**FERTIGSTELLUNG**

2010

**ADRESSE**

Zürcherstrasse, Winterthur

**SMS Voting**

Codewort AW02 an die Nummer 9889  
(CHF 0.50 / SMS)

1 Stadtoase neben der Zürcherstrasse 2 Zaun  
in Bewegung 3 Viele Pflanzen zu entdecken  
4 Rast und Erholung für alle Generationen



# AW12

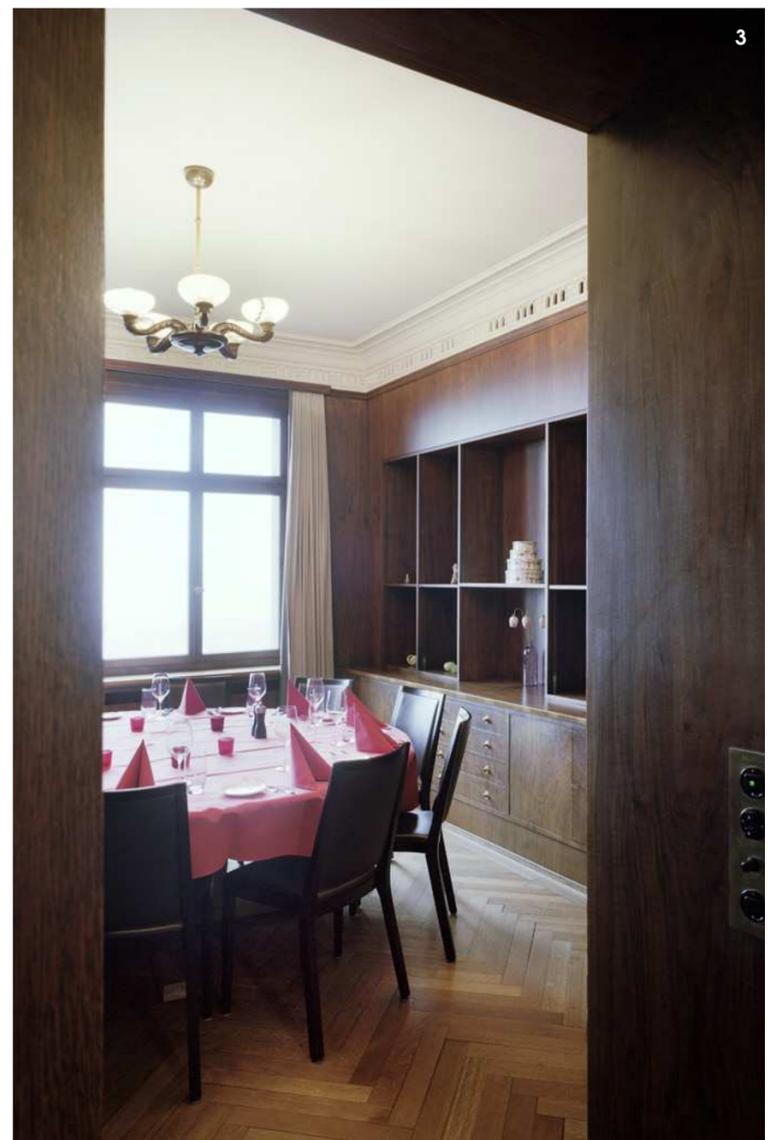
## 03 RENOVATION RESTAURANT GOLDENBERG WINTERTHUR

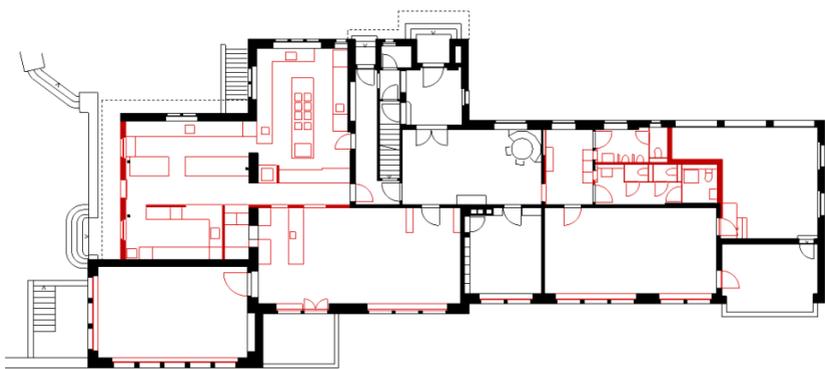
**Neues altes Haus.** Die Villa Jäggi hat der Architekt Lebrecht Völki 1928 an bester Aussichtslage für den Industriellen Max Jäggi gebaut. Das behäbige Haus aus grauem Granitstein, das majestätisch über dem Goldberg thront, ist eine Industriellenvilla wie aus dem Bilderbuch. Elegante Salons, Raucher- und Damenzimmer, ein Bediensteten-trakt und drei Garagen zeigten Geld und Einfluss der Jägglis. 1958 erwarb die Stadt das Anwesen und baute es zum Ausflugsrestaurant Goldberg um. 50 Jahre später mussten die Küche und die Gebäudetechnik modernisiert und die Gasträume aufgefrischt werden. Die Architekten nahmen die Modernisierung

zum Anlass, die Villa wieder in ihrem ursprünglichen Glanz erstrahlen zu lassen. Dabei ging es ihnen nicht darum, ihre eigene Arbeit in den Vordergrund zu rücken, sondern sie vielmehr verschwinden zu lassen. Kaum sichtbar haben sie deshalb etwa die neue Lüftung und die Leuchten in der Decke versteckt. Sorgfältig liessen sie alte Stühle und Tische auffrischen und suchten dazu verwandte Geschwister aus dem Jetzt. Sie schliffen die alten Böden, tapezierten Wände mit seidenen Blumen, kleideten Stuben mit edlen Hölzern aus und platzierten effektiv Lüster am richtigen Ort. Dort wo das Alte nicht mehr zu neuem Leben erweckt werden konnte, schufen sie Neues, das aber selbstverständlich und leise den Dialog mit dem Alten aufnimmt. Auch die Bilder, die aus der Entstehungszeit der Villa und aus der städtischen Sammlung stammen, untermalen die ruhige, gediegene Wohnlichkeit, die an einem hoch frequentierten, öffentlichen Ort entstand.

### KOMMENTAR DER JURY

Der schlimmste Moment für ein Restaurant sei, wenn man sähe, dass es alt werde, so die Jury. Deshalb überzeugte das Gremium die zurückhaltende Vorgehensweise der Architekten, die der ursprünglichen, sorgfältigen Gestaltung des Hauses Vortritt gewährte und es so gar nicht erst in die Verlegenheit brächten, einmal alt auszusehen. Durch die Wahl dauerhafter Materialien und erprobter Gestaltungsmittel wie Tapeten, Lüster oder Lichtschalter hätten die Architekten eine sinnliche Kontinuität und Zeitlosigkeit für den Ort geschaffen. Diese Art von „Anti-Design“ verschaffe dem Gast die nötige Ruhe, sich auf die wesentlichen Qualitäten des Ortes einzulassen, lobte die Jury. Dieses gefühlvolle Wecken von schlafenden Qualitäten trage viel zur authentischen Ambiance bei.





Erdgeschoss



Längsschnitt

**BAUHERRSCHAFT**  
Stadt Winterthur

**ARCHITEKTUR**  
BDE Architekten, Winterthur

**AUFTRAGSART**  
Planerwahl 2008

**BAUKOSTEN**  
CHF 3.2 Mio.

**FERTIGSTELLUNG**  
2010

**ADRESSE**  
Süsenbergstrasse 17, Winterthur

**SMS Voting**

Codewort AW03 an die Nummer 9889  
(CHF 0.50 / SMS)

1 Essen mit Aussicht 2 Eine Villa für ganz  
Winterthur 3 Edler Salon für den familiären  
Anlass 4 Neues Ambiente weckt Erinnerungen



# AW12

## 04 UMBAU WOHSIEDLUNG STADTRAIN WINTERTHUR

**Gartenstadt weiterstricken.** Die Siedlung Stadtrain der Architekten Hoffmann und Kellermüller, die 1928 bis 1943 gebaut wurde, ist ein bedeutender Zeuge des Siedlungsbaus der Zwischenkriegszeit. Sie schuf zweckmässigen, günstigen Wohnraum für die Arbeiterklasse und im Vorgarten konnten die Mieter Gemüse für den eigenen Herd anbauen. Die kleinen Häuser der grössten Winterthurer Wohnbaugenossenschaft sind nicht nur seitlich, sondern auch mit dem Rücken aneinander gebaut – eine effiziente und besonders preisgünstige Reihenhaus-Typologie. Wie aber dieses geschützte, in die Jahre gekommene Kleinod ins 21. Jahrhundert retten? Die Sanierung und Erweiterung zweier von sieben Zeilen richtete sich nach dem Leitbild der HGW Heimstätten-Genossenschaft, das „preiswerten, umweltgerechten und ressourcensparenden Wohnraum“ für seine Mitglieder fordert. Das gewählte Konzept für die Siedlung Stadtrain ist das Resultat eines Studien-



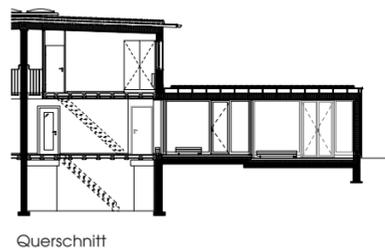
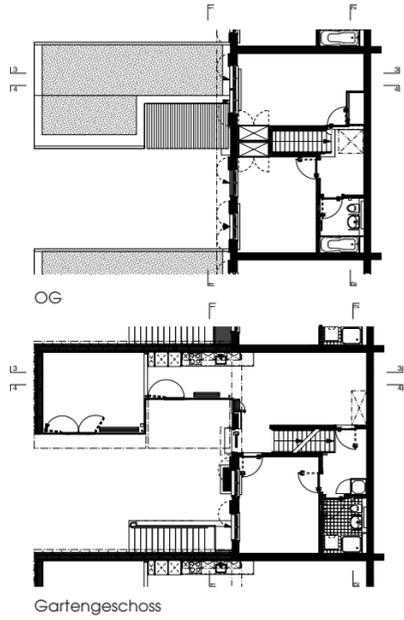
auftrages. Die Architekten haben die bestehenden „Hüsl“ innen und aussen sanft saniert und jedem einen eingeschossigen Anbau angegliedert. Darin befindet sich ein auf den Garten verglastes Wohnzimmer und im Verbindungsgang die neue Küche. Das neue Haus im alten Garten macht diesen zwar kleiner, dafür schenkt es ihm deutlich mehr Privatsphäre. Die einfachen „Rucksäcke“ erweitern die Wohnfläche um ein attraktives, nach Süden gerichtetes Gartenzimmer und wirken selbstverständlich, indem sie das Häusliche und das Gereichte betonen. Gegen die Talackerstrasse hin haben die Architekten zusätzlich einen dreigeschossigen Neubau mit Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen errichtet. Hierher zog ein Teil der ehemaligen „Hüslmieter“, für welche das Reihenhaus zu gross wurde, die aber im Quartier bleiben wollten.

### KOMMENTAR DER JURY

Ganz besonders lobte die Jury, dass die Architekten die charakteristische Klein-Massstäblichkeit des „Birchermüesli-Quartiers“ auch mit dem neuen Anbau bewahrt hätten. Die Selbstverständlichkeit, mit der die erweiterte Siedlung heute daherkomme, die Angemessenheit der einfachen, bescheidenen Materialien, die überraschende Farbgebung – all dies trage zu einer sachlichen Gelassenheit der Siedlung bei – als sei es nie anders gewesen. Die einzelnen Gärten würden durch die Anbauten zwar deutlich kleiner, dafür intimer und lebendiger, so die Jury. Ihre neuen „Aussenwände“ machen sie zu einer Art sechstem Zimmer. Dass die Häuser seit der Sanierung markant weniger Energie verbrauchen, erwähnte die Jury ebenfalls positiv.



4

**BAUHERRSCHAFT**

HGW Heimstätten-Genossenschaft,  
Winterthur

**ARCHITEKTUR**

Knapkiewicz + Fickert, Zürich

**BAUINGENIEUR**

Perolini + Renz, Winterthur

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**

Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich

**HOLZBAUINGENIEUR**

Holzbaubüro Reusser, Winterthur

**BAULEITUNG**

Kurt Gasser Architekturbüro, Winterthur

**AUFTRAGSART**

Wettbewerb 2005

**BAUKOSTEN**

CHF 11.6 Mio.

**FERTIGSTELLUNG**

2009

**ADRESSE**

Quitten- / Kirschenweg, Winterthur

1 Genossenschaftliches Reihenhhaus, mit  
Anbau fit gemacht 2 Familienwohnung heute  
3 Neues Gartenzimmer 4 Balance zwischen  
Einheit und Individualität

**SMS Voting**

Codewort AW04 an die Nummer 9889  
(CHF 0.50 / SMS)





# AW12

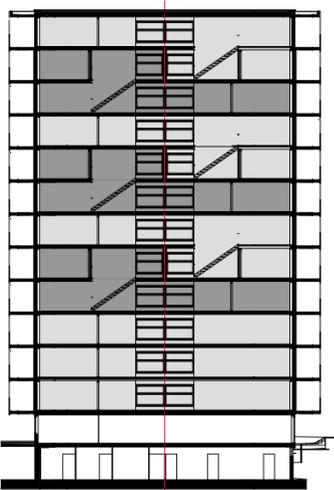
## 05 ANBAU / SANIERUNG HOCHHAUS WEBERSTRASSE WINTERTHUR

**Hoch hinaus.** Der zwölfgeschossige Wohnturm aus dem Jahr 1960 ist ein typisches Kind seiner Zeit. Zugunsten von weiten Grünflächen wuchs das Haus von Hans Isler in die Höhe und versprach sorgenfreies Wohnen in einem modernen Stadtbaustein, der den damaligen Vorstellungen der Behausung der Zukunft entsprach. Hochhäuser haben sich in der kleinmassstäblichen Schweiz zwar nicht durchgesetzt, attraktiven Wohnraum bietet der Turm heute trotzdem noch. Als die Besitzerin das Grundstück nachverdichten und den Bau energetisch sanieren wollte, zeigten die Architekten zwei Wege auf: Neubau neben dem Turm oder seine Erweiterung. Die Bauherrschaft entschied sich zugunsten der Wahrung des Grünraums mit seinen wunderbaren, hohen Bäumen und zugunsten der Er-

weiterung des Bestandes. Dafür fügten die Architekten auf der Nordseite eine neue Wohnschicht mit drei schmalen Studios und neun Maisonette-Wohnungen an, die jeweils beidseitig in luftigen Balkonen enden. Die zwölf neuen Einheiten sind genügsam, denn sie brauchen die Infrastruktur, die schon da ist. Konsequenterweise werden sie deshalb über das bestehende Treppenhaus erschlossen. Die ursprünglichen vier Kleinwohnungen pro Geschoss haben die Architekten zu je zwei geräumigen Familienwohnungen zusammengefasst und deren Minibalkone auf eine gut nutzbare Grösse erweitert. Das neue Angebot von 25 Familienwohnungen hat neue Mieter ins Haus geholt – eine Jungkur für Bewohnende und Bausubstanz.

## KOMMENTAR DER JURY

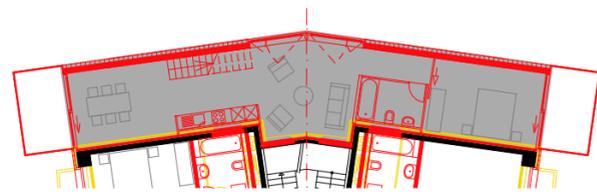
Die Jury lobte den Umgang der Architekten mit einem klassischen Stadtbaustein der sechziger Jahre als exemplarisch. Die neue Wohnschicht am Hochhaus schaffe ein neues und zeitgemäßes Angebot, die „Eselsohren“-Balkone auf der Südseite verliehen dem Turm Dynamik und die neue Mieterzusammensetzung, die durch das neue Angebot entstand, mache das Haus fit für die nächsten 50 Jahre. Trotz der Eingriffe in die Fassade und der Veränderung des Volumens würde der Charakter des Hauses erhalten bleiben – durchaus keine Selbstverständlichkeit für die Jury. Ein gelungenes Beispiel für sorgfältiges Nachverdichten unter Wahrung der hohen Aussenraumqualitäten und ein Vorbild im nachhaltigen Umgang mit dem Bestand, so das Gremium.



Schnitt Anbau



6., 9. und 12. OG



4., 7. und 10. OG



5., 8. und 11. OG

**BAUHERRSCHAFT**

Winitra c/o UBS Fund Management,  
Basel

**ARCHITEKTUR**

Burkhalter Sumi Architekten, Zürich /  
Bednar Albisetti Architekten, Winterthur

**BAUINGENIEUR**

Nänny & Partner, St. Gallen

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**

Thomas Steinmann, Winterthur

**TOTALUNTERNEHMUNG**

Allreal, Zürich

**AUFTRAGSART**

Direktauftrag 2007

**BAUKOSTEN**

CHF 10.5 Mio.

**FERTIGSTELLUNG**

2008

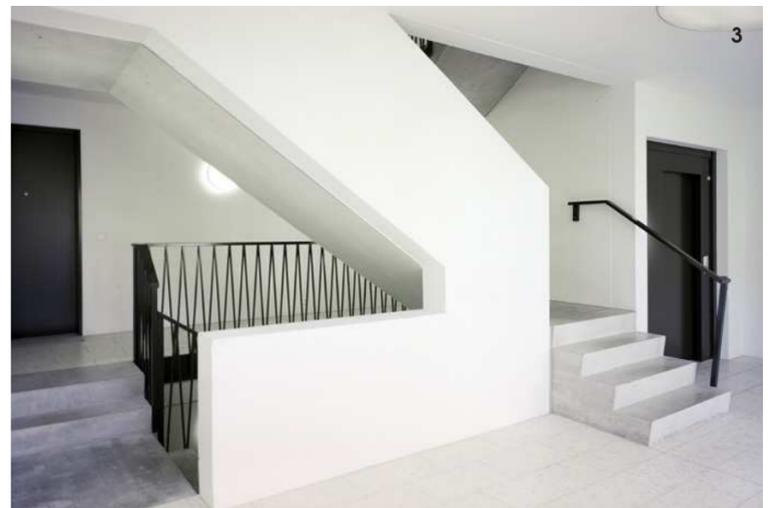
**ADRESSE**

Weberstrasse 91, Winterthur

**SMS Voting**

Codewort AW05 an die Nummer 9889  
(CHF 0.50 / SMS)

1 Turm mit Schicht erweitert 2 Hochhaus in  
neuem Kleid 3 Einladendes Treppenhaus  
4 Fassade mit Knick



# AW12

## 06 WOHNÜBERBAUUNG STATION ILLNAU ILLNAU-EFFRETIKON

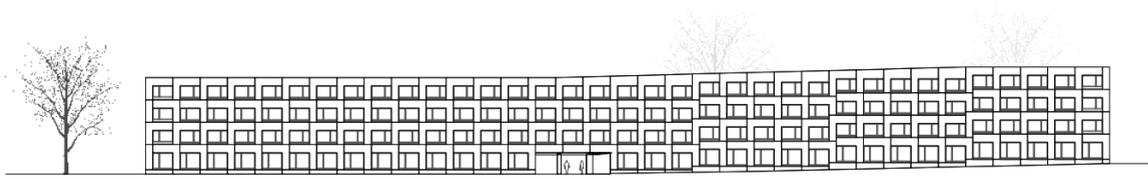
**Willkommen in der Stadt.** Bis vor 20 Jahren war Illnau noch ein Bauerndorf im Windschatten von Effretikon. Doch die S-Bahn rückte das Dorf näher an Zürich heran, als den einen lieb ist. Die guten Anschlüsse und die ländliche Umgebung machen das ehemalige Bauerndorf für Pendler attraktiv. Diesen Wandel verdeutlicht die neue Überbauung „Station Illnau“. Sie besteht aus drei soliden, mit schweren Betonplatten verkleideten Baukörpern, die direkt angrenzend an den kleinen Bahnhof einen ebenso scharfsinnigen wie umstrittenen städtebaulichen Akzent setzen. Zwei der drei Bauten sind drei- und fünfgeschossige

Häuser mit Wohnungen und Gewerberäumen. Sie stricken mit ihrer Lage und ihren Dimensionen den Dorfkern weiter. Dem dritten im Bunde, dem 120 Meter langen, der Topographie folgenden Wohnhaus, hat der Volksmund bereits den Übernamen „chinesische Mauer“ verpasst. Tatsächlich reizt der lange Neubau den Massstab des Dorfes aus, doch sucht und findet er Anschluss an die Volumetrie der Illnauer Textilindustriebauten im Talboden. Die drei Baukörper bilden ein präzise gesetztes Ensemble und schaffen einen eigenständigen Ort, der nicht nur dank seiner zentralen Lage das Zeug zu einem neuen städtebaulichen Brennpunkt hat. Geschickt ist deshalb auch, dass der öffentliche Weg über eine breite Treppe vom Bahnhof direkt hinunter auf den neuen „Platzpark“ und über eine Passage durch das lange Wohnhaus nach Unter-Illnau führt und so der Öffentlichkeit ein Angebot macht. Die Überbauung wird noch etwas Zeit brauchen, um mit dem Dorf zu verwachsen. Spätestens wenn die Erdgeschosse belegt sind, ist ein Teil der Bevölkerung vielleicht sogar etwas stolz auf das gelandete Stück Stadt.

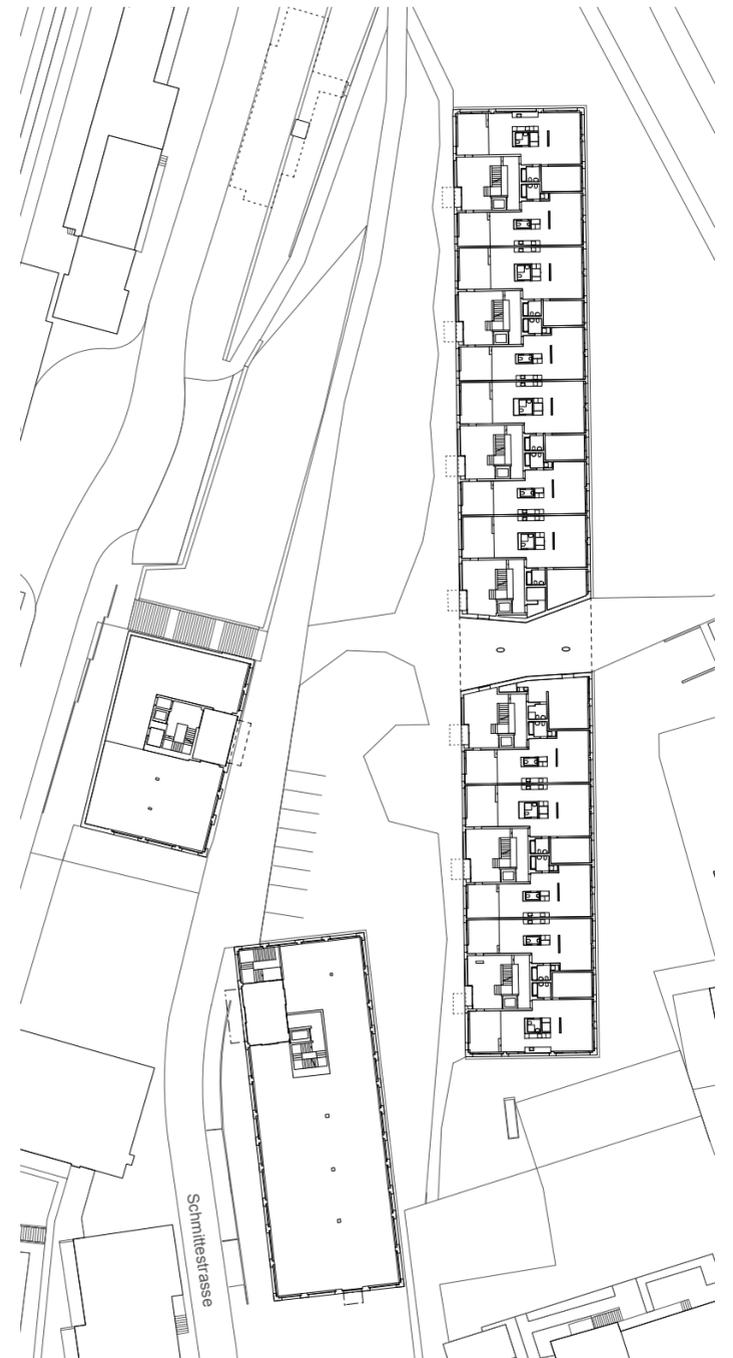
### KOMMENTAR DER JURY

Das Projekt bringe eine neue Massstäblichkeit nach Illnau, ohne aber den Massstab des Ortes zu sprengen, so das Beurteilungsgremium. Die Jury lobte die Sorgfalt und Kompetenz, mit denen die Architekten mit dem Terrain und dem schwierigen Höhenunterschied umgegangen seien. Die drei einfachen Baukörper träten in einen unsentimentalen und präzisen Dialog mit der Umgebung und schafften hohe Aussenraumqualitäten. Der lange Wohnriegel sei kein trennendes, sondern mit seinem öffentlichen Durchgang vielmehr ein verbindendes Element. Der Eingriff sei sicher an der oberen Grenze des Ort-Massstabs, so die Jury, doch würde Illnau ja kontinuierlich wachsen, womit die neuen Dimensionen bald selbstverständlich würden. Es ist zu wünschen, dass die für lokales Gewerbe und Publikumsnutzungen vorgesehenen Erdgeschosse bald vermietet und die Kernzone als öffentlicher Ort gestärkt werden kann.

4



Nordostfassade



**BAUHERRSCHAFT**  
 Baugenossenschaft Werdmühle, Zürich /  
 Pensionskasse Sada, Zürich /  
 Bauherrenvertretung:  
 Kummer Baumanagement, Zürich

**ARCHITEKTUR**  
 Guignard & Saner Architekten, Zürich

**BAUINGENIEUR**  
 Synaxis, Zürich

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**  
 Berchthold und Lenzin, Zürich

**AUFTRAGSART**  
 Wettbewerb 2005

**BAUKOSTEN**  
 CHF 29.6 Mio.

**FERTIGSTELLUNG**  
 2011

**ADRESSE**  
 Stationsstrasse, Illnau

**SMS Voting**

Codewort AW06 an die Nummer 9889  
 (CHF 0.50 / SMS)

1 Felsen in der Brandung 2 Gebaute Stadt-  
 landschaft 3 Einladender Empfang 4 Herein,  
 setzen Sie sich



# Werk übersicht

**ANERKENNUNGEN**

**07 Mehrzweckhalle Schulhaus Mettlen**, Dättlikon, Schneider Gmür, Gemeinde Dättlikon / **08 Wohnüberbauung Ziegelei-Areal**, Pfungen, Burkard Meyer, Keller Ziegeleien / **09 Schulhaus Wyden**, Winterthur, von Ballmoos Krucker, Stadt Winterthur / **10 Aufstockung Reihenhäuser Tannenweg 5-11**, Winterthur, Elias Leimbacher, Privat / **11 Gemeinschaftsgrab Friedhof Rosenberg**, Winterthur, Rotzler Krebs Partner, Stadt Winterthur / **12 Umnutzung Laden Bettenplatz**, Winterthur, EM2N, DN2M / **13 Erweiterungsneubau Schulhaus Feld**, Winterthur, Hopf & Wirth, Stadt Winterthur / **14 Zeilenvillen Oberes Alpgut**, Winterthur, Peter Kunz, Baugemeinschaft Oberes Alpgut / **15 Geschäftshaus Bahnhofplatz**, Winterthur, agps / GMS Partner, Schweiz. Bundesbahnen / **16 Renovation Wohnhaus**

**17 Wohnüberbauung Sidi-Areal**, Winterthur, Walser Zumbrunn Wackerli, Winterthurer Sozialarchiv / **18 Erweiterung Schule für cerebral gelähmte Kinder**, Winterthur, A.D.P. Walter Ramseier Partner, Kanton Zürich / BVK / **19 Sanierung Mehrfamilienhaus Feldeggstrasse 7-13**, Winterthur, BDE, Stadt Winterthur / **20 Erweiterung Alterszentrum Bruggwiesen**, Illnau-Effretikon, Zach + Zünd, Stadt Illnau-Effretikon / Gemeinde Lindau

**PUBLIKUMSPREIS**

**SMS Voting**

Senden Sie Codewort AW und die Objekt Nummer 01-20 an die Nummer 9889 (CHF 0.50 / SMS)

**WEITERE EINGABEN**

**21 Alte Brauerei Haldengut-Areal**, Winterthur, Atelier ww / **22 An-/Umbau Gemeindehaus**, Dinhard, BDE / **23 Ateliergebäude Römerstrasse 21**, Winterthur, Peter Stutz / **24 Bauernhaus Ausserdorfstrasse 3**, Dättlikon, Johann Frei / **25 Dep. Gesundheit ZHAW** Technikumstrasse 69-71, Winterthur, Zambrini / **26 Doppelwohnhaus Ausserdorfstrasse 24-26**, Winterthur, BDE / **27 Einkaufszentrum Rosenberg**, Winterthur, Atelier ww / **28 Foyer Theater am Gleis**, Winterthur, Square One / **29 Gemeinschaftsgrab Friedhof Seen**, Winterthur, Brogle Rüeger / **30 Gemeinschaftswohnhaus Kanzleistrasse 50**, Winterthur, Haerle Hubacher / **31 Geschäftshaus Talgarten**, Winterthur, Architekten-Kollektiv / **32 Kasse Theater Winterthur**, Square One / **33 Mehrfamilienhaus Dorfstrasse 8-10**, Winterthur,

Binder / **34 Mehrfamilienhaus Eichgutstrasse 12-14**, Winterthur, Vera Gloor / **35 Mehrfamilienhäuser Obere Schöntalstrasse 20-22**, Winterthur, Architekten-Kollektiv / **36 Renovation Stadthaus Winterthur**, Johann Frei / **37 Sanierung Schulhaus Gutschick**, Winterthur, Graf Biscioni / **38 Sanierung Wohnhaus Weinbergstrasse 143**, Winterthur, Johann Frei / **39 Studentenwohnhaus Untere Briggerstr. 31**, Winterthur, Mantel / **40 Technopark**, Winterthur, ARGE Dahinden Heim / Atelier ww / **41 Umbau Berufsschulhaus Anton-Graff**, Winterthur, Bosshard & Luchsinger / **42 Umbau Kinder- und Jugendheim Oberi**, Winterthur, Hinder Kalberer / **43 Umbau Kindergarten Weberstrasse**, Winterthur, Square One / **44 Umbau Lehrzimmer Schulhaus Risi**, Turbenthal, Schneider Gmür / **45 Umbau Schulhausprovisorium HFS**, Winterthur, Graf Biscioni / **46 Umbau Wohnhaus Haldenstrasse 78**, Winterthur, Schneider Gmür / **47 Umbau Wohnhaus Pilgerweg 9**, Winterthur, Dominic Schmid / **48 Umbau Wohnhaus Tannenweg 28**, Winterthur, Nigg / **49 Umnutzung Station Oberkempital**, Moos Giuliani Herrmann / **50 Wohnhaus Birchstrasse 27**, Wiesen-

dangen, Jelinek / **51 Wohnhaus Birkenstrasse 24**, Dättlikon, Moos Giuliani Herrmann / **52 Wohnhaus Chämüweg 29**, Neftenbach, Binder / **53 Wohnhaus Haldlerstrasse 10**, Brütten, Binder / **54 Wohnhaus Heiligbergstrasse 57**, Winterthur, Walser Zumbrunn Wackerli / **55 Wohnhaus Mettlenstrasse 12**, Winterthur, Binder / **56 Wohnhaus Oberfeldstrasse 118**, Winterthur, Johann Frei / **57 Wohnhäuser Chlimberg**, Neftenbach, Mantel / **58 Wohnhäuser Chlimbergstrasse 26-30**, Neftenbach, Rohrbach Wehrli Pellegrino / **59 Wohnüberbauung Else-Züblin-Strasse**, Winterthur, Dahinden Heim / **60 Wohnüberbauung Fehlmann-Areal**, Winterthur, Bob Gysin + Partner BGP / **61 Wohnüberbauung Ida-Streuli/Else-Züblin-Strasse**, Winterthur, Ruedi Lattmann / **62 Wohnüberbauung Lettenstrasse**, Winterthur, A.D.P. Walter Ramseier Partner / **63 Wohnüberbauung Oberwis**, Seuzach, BDE / **64 Wohnüberbauung Rudolfstrasse**, Winterthur, Dahinden Heim / **65 Wohnüberbauung Talwiesen**, Winterthur, Hopf & Wirth / **66 Wohnüberbauung Watt**, Alt-Effretikon, Igual & Guggenheim / **67 Wohnüberbauung West Haldengut-Areal**, Winterthur, Marcel Ferrier